

SCHNELLE NETZE:

Funklöcher schneller schließen

Die Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH (MIG) und der Bundesverband Breitbandkommunikation e. V. (BREKO) haben sich auf eine Zusammenarbeit verständigt, um die geförderte Erschließung „weißer Mobilfunkflecken“ zu vereinfachen und zu beschleunigen. Dazu haben BREKO und MIG eine Mustervereinbarung getroffen, auf deren Basis die BREKO-Mitgliedsunternehmen ihre Glasfasernetze für geförderte Mobilfunkprojekte zur Verfügung stellen können | VON ANNIKA SASSE-RÖTH

MIG-Geschäftsführer Ernst Ferdinand Wilmsmann auf der BREKO Jahrestagung Ende 2022 in Berlin: „Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß die Suche nach geeigneten Übergabepunkten für die Anbindung geförderter Mobilfunkmasten an Glasfasernetze oftmals sehr zeitaufwendig ist. Mit der Unterstützung des BREKO und seiner Mitgliedsunternehmen können wir genau an der Stelle schneller werden ...“ Ziel ist, daß anhand der in kurzer Zeit ausgehandelten Mustervereinbarung viele konkrete Einzelverträge mit den Mitgliedsunternehmen des BREKO geschlossen werden können, um so den Mobilfunkausbau gerade in ländlichen Gebieten weiter voranzubringen.

BREKO-Geschäftsführer Dr. Stephan Albers ergänzte: „Die Glasfaser sorgt nicht nur für ultraschnelle und zukunftssichere Internetanschlüsse zu Hause, sie ist auch unverzichtbare Basis für leistungsfähigen 5G-Mobilfunk. Deshalb unterstützen bereits vier von fünf BREKO Netzbetreibern den Mobilfunkaus-

bau, indem sie Mobilfunkmasten mit Glasfaser anbinden. Von den heute in Deutschland mit Glasfaser angebotenen Mobilfunkstandorten wurde ein Drittel von unseren Mitgliedern gebaut. Wir freuen uns sehr darüber, diese erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Glasfaser- und Mobilfunknetzbetreibern durch die Zusammenarbeit mit der MIG nun auch auf den geförderten Mobilfunkausbau auszuweiten. So schließen wir gemeinsam Funklöcher, erhöhen die Auslastung und damit die Rentabilität der Glasfasernetze, und verbessern die Mobilfunkqualität zum Vorteil der Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger – insbesondere in ländlichen Regionen.“

Hintergrund

Mobilfunkstandorte müssen per Glasfaser angeschlossen werden, um die Möglichkeiten des 5G-Standards voll nutzbar zu machen und den stetig steigenden Datenverkehr in den Mobilfunknetzen auch in Zukunft zuverlässig bewältigen zu können. Deshalb wird im Rahmen des Mobilfunkförderprogramms des Bundes

sowohl die Errichtung von Mobilfunkmasten, als auch deren Glasfaseranbindung gefördert.

Bei der Mobilfunkförderung geht die MIG schrittweise vor: Nach der Markterkundung startet sie Standortvorbereitungen in Gebieten, in denen Mobilfunknetzbetreiber keinen eigenwirtschaftlichen Ausbau planen. Diese umfaßt die Identifikation netztechnisch geeigneter Standorte für neue Mobilfunkmasten sowie die Akquise und vorvertragliche Sicherung von Grundstücken, auf denen die geförderte Mobilfunkinfrastruktur errichtet werden soll. Um die Standortvorbereitung erfolgreich abzuschließen, sind Stromanschluß und Glasfaserübergabepunkte unverzichtbar. Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, veröffentlicht die MIG einen Förderaufruf, auf den sich Unternehmen bewerben können, die die zu errichtenden Mobilfunkmasten bauen und betreiben wollen. <<

Noch Fragen?
www.netzda-mig.de
www.brekoverband.de